

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

30 (5.2.1885)

Retrölog.

Ueber den kürzlich dahier verstorbenen Generallieutenant Ludwig Schuler möge es einem seiner Freunde gestattet sein, in treuer Anhänglichkeit und Verehrung einen kurzen Abriss seines langen und ereignisreichen Lebens hier zu geben.

Ludwig Schuler war geboren am 8. Dezember 1805 in Mannheim. Seine Eltern waren der Hofrath Dr. Schuler und die Margarethe Schuler, geb. Hermer, Ersterer 1851, Letztere 1838 verstorben. Er wurde durch die Gnade des höchstseligen Großherzogs Ludwig im Jahr 1821 in das Kadettenhaus aufgenommen, 1824 zum Secondelieutenant bei der Garde du Corps, 1830 zum Premierlieutenant und 1840 zum Rittmeister in dem damaligen Dragoner-Regiment Großherzog besördert. Als Premierlieutenant Regimentsadjutant bei Sr. Großherzog. Hoheit dem Markgrafen Maximilian, trat er später als persönlicher Adjutant bei Höchstseligen über, in welcher Stellung er 15 Jahre verblieb. Im August 1849 wurde er, nach erfolgter Auflösung des Armee-Corps, alsbald zum Kommandanten des Reiter-Regiments Nr. 3 und zum Vorstand des Bureaus des vormaligen Dragoner-Regiments Großherzog ernannt. 1850 folgte die Ernennung zum Major, wobei er dem von Sr. Großherzog. Hoheit dem Prinzen Friedrich von Baden befehligten neuformirten 1. Reiterregimente in der Garnison Freiburg als Stabsoffizier zugetheilt wurde.

Im Jahre 1851 wurde Major Schuler zum Filialadjutanten Sr. Königl. Hoheit des höchstseligen Großherzogs Leopold ernannt und verblieb er in dieser ausgezeichneten Stellung auch nach dem im Jahre 1852 erfolgten Regierungsantritt bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog Friedrich bis zum Jahre 1855, in welcher Periode seines Dienstlebens verschiedene besondere Verwendungen und Missionen an auswärtige Höfe als Beweise des Allerhöchsten Vertrauens fielen, auch erfolgte im Jahre 1852 seine Beförderung zum Oberstlieutenant und im Jahre 1853 zum Obersten.

Im Dezember 1855 wurde er unter Verlassung des Charakters als Filialadjutant zum Kommandanten des 3. Dragoner-Regiments in Mannheim und im Juli 1856, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandanten der Reiterei ernannt. In dieser Stellung wirkte er mit der ihm eigenen Willenskraft und Ausdauer zum Besten des Dienstes, bis er im August 1860 wegen körperlicher Leiden sich veranlaßt sah, um seinen Abschied nachzusuchen, was ihm unter Anerkennung seiner treuen Dienste und mit der Erlaubniß, die Uniform der aktiven Generale auch weiterhin zu tragen, Allerhöchsten Danks halber bewährt wurde. Von seiner Zurücksetzung als verlebter General Schuler die weiteren Jahre in stiller Zurückgezogenheit in Karlsruhe, wobei er als Generalmajor a. D. in den Verband der königl. preussischen Armee aufgenommen und im Jahre 1877 noch auf das freundschaftliche Beweise durch die Gnade Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, Allerhöchsterwählter ihm den Charakter als Generallieutenant zu verleihen geruhte.

Schuler hatte sich am 17. April 1844 mit Fina v. Borbeck, Tochter des im Jahr 1815 von Paris bei Eiskühlung des Montmartre gebliebenen Großh. Hauptmanns Viktor v. Borbeck und seiner Gemahlin, einer geb. Schilling v. Cannstatt, vermählt. Sie war damals Hofdame Ihrer Großherzogin. Hoheit der Frau Markgräfin Wilhelmine. Diese so überaus glückliche Ehe währte nur kurze Zeit und wurde die innigste Geliebte Gattin dem Gemahl schon nach 4 Jahren, den 2. November 1848, durch den Tod wieder entzogen, nachdem sie das Jahr vorher einer Tochter das Leben geschenkt hatte. Diese Tochter, der er als einem theuren Vermächtniß seiner verstorbenen Gattin mit inniger Liebe zugehen war und deren Erziehung er mit der größten Sorgfalt leitete, verheiratete sich im Jahre 1876 mit dem Großh. Oberförster Frdr. Schilling v. Cannstatt in Neckar-Schwarzach. Es erwählte dem hochbetagten Vater die größte innere Befriedigung, sich an dem stillen häuslichen Glücke seiner Tochter zu erfreuen,

und so war ihm der alljährliche Besuch im trauten Forsthaufe eine angenehme Unterbrechung der sonst so stillen Lebensweise.

Wie er als echter Soldat im Dienste streng auf die Erfüllung der Soldatenpflicht hielt, so war er bis zu seinem Lebensende streng auch gegen sich selbst und von eiferer Willenskraft. Bei christlicher Gesinnung war er mild im Urtheil gegen Andere.

Die mannigfachen politischen Ereignisse, die während seiner langen Lebensdauer an ihm vorüberzogen, verfolgte er mit dem größten Interesse und mit Begeisterung entflammten ihn die Erfolge unserer Arme im Kriege 1870/71 und die Wiedererhebung des Deutschen Reiches.

Dem Fürstenhaufe war er ein treu ergebener Unterthan. Es wurden ihm aber auch viele Beweise des Allerhöchsten Vertrauens zu Theil und zahlreiche hohe Ehrenzeichen schmückten seine Brust.

Bis in sein Alter war der Verlebte von einer seltenen körperlichen Rüstigkeit. Am 8. Januar 1885 erlitt er beim gewöhnlichen Spaziergange einen Gehirnschlag, der nach 19-tägigem Krankenlager und nachdem er die Spendung der heiligen Sakramente empfangen, einen ruhigen, sanften Tod herbeiführte.

Er hatte ein Alter von 79 Jahren 1 Monat und 19 Tagen erreicht.

Seine Familie, seine Freunde und Alle, die ihn näher kannten, werden dem würdigen, in seinem ganzen Leben unwandelbar nach festen Grundätzen handelnden theuern Verlebten ein ehrendes und dankbares Andenken treu bewahren, das er auch redlich um sie alle verdient hat. Mit ihm ging ein seltener Charakter zu Grabe!

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

La hr. Samstag den 7. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Rappenaale dahier Generalversammlung. Tagesordnung: 1) Genehmigung der Rechnung und des Rechenschaftsberichts pro 1884, 2) Vortrag des Hrn. Dr. Weinling aus Karlsruhe über „Samenprüfung und Samenwechsel“.

B u c h e n. Sonntag den 8. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Hirschen in Wagenstadt Besprechung über Kindvieh-Zucht und Kindvieh-Prämiation, welche Hr. Landw.-Lehrer Köhner von Freiburg mit einem Vortrage einleiten wird. Mittheilung. Sonntag den 8. d. M., Nachm. 2 Uhr, im Rößle in Mühlheim Bezirksversammlung. Tagesordnung: Vorlage und Prüfung der 1884 Rechnung und des Rechenschaftsberichts, Aufstellung des Voranschlags pro 1885; Neuwahl sämtlicher Direktionsmitglieder, sowie zwei Gauausschuß-Mitglieder und deren Stellvertreter; Entgegennahme von Urtheilen über den Befund letztes Jahr bezogener Samereien, Fäkalbänder und Zuchtschweine; Aufnahme neuer Bestellungen.

S t a u f e n. Sonntag den 8. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Hof in Unterminsterthal Besprechung über Kindvieh-Zucht und über die bei der staatlichen Prämiation von Kindvieh geltenden Grundzüge, worauf die bei der staatlichen Staatsprämiation von Großh. Ministerium des Innern bewilligten Prämien zur Vertheilung gelangen. Den einleitenden Vortrag hat Hr. Medizinalrath Dr. Sydlin von Karlsruhe übernommen.

Literatur.

Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. Von Gottlob C e l b a a f, Dr. ph., Prof. am Karls-Gymnasium zu Heilbronn. Gedruckt Brückstr. des Allgemeinen Vereins für deutsche Literatur. Berlin 1885. (Dr. G. Paetel, Verlag.)

Es ist die Geschichte Deutschlands vom Jahr 1517 bis 1555, welche hier ihrem wesentlichen Inhalt nach in volksthümlicher Form vorgetragen wird, also keine sog. Reformationsgeschichte, für welche die kirchlich-religiösen Gesichtspunkte das Ein und Alles bilden, das Uebrige höchstens nebensächliche Bedeutung gewinnt. Daß die Geschichte immer wieder umgeschrieben und neu geschrieben werden muß, nicht bloß weil neue Thatsachen die bisherigen Darstellungen ergänzen und vervollständigen, sondern vor allem, weil eine weiter geschrittene Entwicklung des menschlichen Geistes neue Gesichtspunkte der Betrachtung gewinnt, in Folge veränderter Interessen mit anderen Augen sieht, — dies erhebt wohl bei keiner Epoche so deutlich als bei der vorliegenden. Wo wäre auch eine zweite in der Geschichte der Menschheit zu finden, die so zahlreiche und zukunftvolle Keime großartigster Neuentwicklung in sich berge? Das Zeitalter, welches zuerst den wahren orbis terrarum erkannte, welches eine Welt der Schönheit und Vernunft im klassischen Alterthum wieder entdeckte, welches durch die Buchdrucker-Kunst die Grundlagen des geistigen Fortschritts und der Volksbildung umgestaltete, durch gänzliche Veränderung der militärischen Technik nicht bloß die Machtverhältnisse der Staaten modifizierte, sondern auch zu den tiefgreifendsten sozialen Umwälzungen den Anstoß gab; das Zeitalter, welches vor allem die alte Reichsidee definitiv ad acta legte und, nach Abrechnung mit der Kirche, für die Begründung und Entwicklung der Staatsidee freie Bahn schuf, — dieses Zeitalter bietet des Epochemachenden so viel, daß sogar fraglich sein dürfte, ob die bisherige Benennung, welche vorzugsweise den Gesichtspunkt der kirchlichen Umwälzung hervorhebt, für alle Zukunft in der Weltgeschichte beibehalten werden wird. Heute ist es naturgemäß der nationale Gesichtspunkt, welcher von dem Schriftsteller hervorzuheben wird, der auf Verständniß, Interesse und Beifall seiner Zeitgenossen rechnen will. Freilich darf auch dieser nicht in seiner Bedeutung für die damalige Welt übertrieben, nicht heutige Motive und Ideen in Menschen und Dinge hineingetragen werden, wo solche für die Entwicklungsstufe des 16. Jahrhunderts ausgeschlossen sind. Wenn wir heute bei manchen Stellen in Karl von Rotcks Geschichte lächeln müssen, wo er mit zürnenden Worten den Welteroberer trakt, weil er nicht mit gelindem Mitteln Reiche gestürzt oder noch besser in freundlichem Umgang mit den Sinaen der Esaltation humanen Sinnes gelebt, so müssen wir uns hüten, daß eine vielleicht nicht sehr ferne Zukunft mit eben denselben Empfindungen die Lobeserhebungen betrachtet, die einem Wendelin Dippel oder Jürgen Bullenweber als nationale Staatsmänner oder Helden gesendet werden. Allerdings können, da uns eben nur die Gegenwart anschaulich gegeben ist, frühere Menschen und vergangene Zeiten nur aus der Analogie erkannt, nur durch Analogien charakterisiert werden, aber um so mehr wird sich der gewissenhafte Geschichtsschreiber hüten müssen, nicht das Gleichniß an die Stelle der Wirklichkeit treten zu lassen. Die Dichtung hat ja hier freieren Spielraum. Zudem wir hier die Klappen einer volksthümlichen, im „Lichte der Gegenwart“ gehaltenen Darstellung überhaupt zu bezeichnen versucht, sollte keineswegs angedeutet werden, daß dieselben für den Verfasser der vorliegenden Geschichte des deutschen Reformationszeitalters besonders verhängnißvoll geworden seien. Seine Darstellung ist eine gewandte, den Pragmatismus der Begebenheiten überall deutlich ins Licht setzende und sichtlich darauf bedacht, jede Einseitigkeit im Urtheil zu vermeiden. Wenn der nationale Gesichtspunkt dabei consequent festgehalten ist, so dient dies dazu, den Stoff wie dem Verständnis so auch dem Gemüth des patriotisch gesinnten Deutschen der heutigen Zeit sympathisch näher zu bringen.

Wandlungen.

Novelle von F. R. E i m a r.
(Fortsetzung.)

Er ging hastig in das Zimmer, welches ihm selbst als Schlafraum diente, und schlug die Thür heftig hinter sich zu. — Auch Anna ging nach einer Weile in ihr Kammerchen, nicht aber um zu ruhen, sondern um allein zu sein mit ihrer Angst und zu barren, ob Gott in der Einsamkeit ihrem Herzen einen Trost senden würde. Wie lange Anna gefesselt hatte, wußte sie selbst nicht, als es ihr nachher einmal in den Sinn kam, daß es spät sein könne, daß vielleicht die meisten Menschen schon zur Ruhe sein müßten und — ja, und auch, daß der Bruder noch ihrer Hilfe bedürfte, da sie ihm wegen seiner lahmen Finger vielfache Handreichungen thun mußte. Sonst hätte sie in dieser Stunde nichts mehr zu ihm gezogen, denn daß ihre eindringlichsten Vorstellungen, ihr Flehen und ihre Bitten an ihn verschwendet waren — das wußte sie jetzt.

Mit einem so milden Gefühl, als sei nicht allein ihr innerstes Gemüth, als sei auch ihr Körper gebrochen, stand sie auf und ging in das Wohnzimmer zurück. — Die Erfüllung ihrer kleinen täglichen Pflichten lag ihr so stark im Gefühl, daß sie selbst in diesem Augenblick, als sie die Thür öffnete, fast vor ihrer Nachlässigkeit erschrad — sie hatte vergessen, die Lampe anzuzünden; und sie bemerkte nun, daß auch Philipp kein Licht gemacht hatte. Es mochte ihm selbst zu schwer geworden sein und er es doch nicht über sich habe gewinnen können, die Schwester zu rufen.

Bei alledem war es nicht dunkel im Zimmer, denn der Vollmond stand hoch am Himmel; er warf seine Strahlen gerade auf den Punkt, wo Philipp am Tische saß, den Kopf in die eine, gesunde Hand gestützt. Unwillkürlich mußte Anna sich jedoch noch nach einer zweiten Person umsehen, denn obgleich ihres Wissens niemand in das Haus getreten war, so schien ihr doch, als könne Philipp nicht allein sein: sie hatte ihn bei ihrem Eintritt laut und deutlich sprechen hören.

Sie sah indessen sofort, daß außer ihnen beiden kein menschliches Wesen im Zimmer war, und in der nächsten Sekunde nahm sie dann auch wahr, daß Philipp schlief; die Worte, welche sie gehört hatte, waren offenbar im Traum hervorgefloszen worden.

Sie begann sich darauf, daß Philipp unruhig schlafen sollte, wenn der Mond schien, daß einmal mit Karl Müller die Rede davon gewesen war; aber — ha, was war das?

Er sprach wieder — zusammenhängend — deutlich — sie konnte

die Worte genau verstehen. Ihre Augen öffneten sich weit, ihr Kopf bog sich vor, sie lauschte mit angehaltenem Athem. Es war offenbar, im Traum spannte sich die Unterhaltung fort, die er vor ein paar Stunden mit seinem Freunde gehabt hatte: er sprach mit Karl Müller.

„Nichts gelten soll das Testament, behauptest du?“ sagte er. „Haha, wir wollen sehen, ob sie's nicht bestehen lassen müssen, wenn es erst zu Tage kommt! Das alte Fräulein war bei vollem Verstande, als ich's ihr einlies — — als's fertig, bis auf den Namen — verdammt, daß sie nicht noch gerade ihren Namen darunter legte! — ohne Unterschrift freilich konnte es mir nichts helfen!“

Sie hatte es jetzt gehört: dem Testament fehlte der Name, die Unterschrift — es war ungültig. Sie vergaß fast, daß der Bruder im Traume redete, sie dachte nicht daran, daß er sie nicht höre, oder daß sie ihn werden würde — nahezu ohne ihr Wissen und Willen drangen die Worte über ihre Lippen:

„Aber Philipp, wenn es nichts als ein Papier blieb, warum nimmst du es dann?“

Nur eine Sekunde dauerte es und die Antwort kam zurück. „Wie du einseitig sein kannst, Karl!“ sagte Philipp, aber ohne den Kopf aus der Hand zu erheben. „Wer spricht denn nur von dem letzten Testament? Das galt ja nur, wenn das rechte befestigt war, darum mußte ich dies haben, um das andere an seine Stelle zu thun. Haha! — nur die Siegel vom dem Umschlag gelöst — ein feiner Schnitt — ein Papier heraus und das andere wieder hinein, so ist's geschehen und niemand von all den Dummköpfen merkt's.“

Die Knie unter dem jungen Mädchen wankten und drohten zu brechen — es war ihr, als sollte ihr die Bestimmung schwinden, und doch hatte sie nie klarer etwas zu verstehen und zu begreifen verstanden, als die Worte, die der Bruder jetzt im Traume sprach. Sie wußte nun auch, daß Philipp sie für Karl Müller hielt, und daß sie fortfahren durfte, statt seiner mit ihr zu reden.

„Und nun zuletzt, Philipp,“ sagte sie, „nicht wahr, da ward dir doch bange: du wärest nicht, die Testamente zu vertauschen?“

Er lachte vor sich hin; es klang so unheimlich, daß seine Schwester erschauerte.

„Hilft mich wohl für einen Halsfuß, Karl, der in der letzten Stunde noch umkehrt!“

Dann verlor sich sein Lachen, seine Stimme wurde hart und ärgerlich.

„Es war alles geglückt,“ sagte er. „Erst sagte mir Anna, wo

die Alte den Tisch hatte, wo die Schlüssel lagen — dann konnte ich, ohne daß es jemand sah, den Wirtel an der Luftpfeife aufdrehen, daß ich Nachts leicht ins Zimmer kommen konnte, und dann — dann mußte ich von dem Spalier abgleiten, daß mir der Fall die Hand verstauchte — verstauchte!“

„Wie magst du an deine verwundete Hand und die Schmerzen denken, Philipp?“ rief das junge Mädchen aus, indem sie in ihrer furchtbaren Aufregung nur diesen Sinn seines Wortes erfaßte.

„Schmerzen?“ sagte Philipp spöttlich. „Glaubst du, ich könnte jetzt die Kratelfüße des Fräulein nachmalen? Abgelundete von Dorsen muß auf dem Blatt stehen, genau so wie auf dem andern, wenn sie es für echt nehmen sollen? Aber warte nur ein paar Tage noch, dann ist meine Hand gesund und —“

Was er noch hinzusetzte, erstarb im Nu; Anna aber hatte nun genug verstanden, um zu wissen, was jetzt ihre Aufgabe war, was sie noch hören mußte.

Einen Augenblick lang hatte sie wie in wildem Schmerz die verstauchten Hände gegen die Stirn gepreßt, dann war sie dicht an den Bruder herangetreten und jetzt sagte sie:

„Das Testament, Philipp — ich meine das andere, das echte — wohin hast du es gethan?“

Etwas schien in diesem Augenblick den Schlaf ihres Bruders zu führen; er schloß tief auf, erhob den Kopf halb von der Hand und ließ sich die Finger derselben über die Stirn gleiten: man konnte erwarten, daß er in der nächsten Sekunde die Augen aufschlagen werde.

Anna war bebend in die dunkelste Ecke des Zimmers zurückgewichen; sie hielt den Athem an, damit das Geräusch derselben nicht beiträge, ihn zu wecken; sie zürnte ihrer Angst, weil diese es ihr unmaßig machte, auch das Klopfen ihres Herzens zu hören. Die Gefahr ging indessen vorüber — Philipp's Haupt sank auf's neue schwer nieder; er schlief so fest wie vorher. Mit unhörbaren Schritten trat sie wieder an seine Seite.

„Wo ist das Testament, Philipp? Ich muß es wissen!“

„Ruht du?“ lachte er. „Nun ja, du bist mein Freund, Karl, du wirst mich nicht verathen, daß es in meinem Kiste liegt — dort im Eckfach — vorhin noch — er verstauchte.“

Anna's Augen flogen nach dem Pulse ihres Bruders und ein „gottlob!“ stahl sich leise über ihre Lippen. Philipp's „vorhin noch“ hatte vielleicht bedeutet, daß er vor einer Weile selbst unter seinen Papieren gekammt habe, wenigstens streifte der Schlüssel.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Berlin, 3. Febr. Deutsche Reichsbank. Uebersicht am 31. Januar gegen 23. Januar. Aktiva. Metallbestand 553,154,000 M., + 9,561,000 M.; Reichs-Kassenscheine 20,041,000 M., + 1,307,000 M.; andere Banln. 13,617,000 M., + 498,000 M.; Wechsel 408,864,000 M., - 4,839,000 M.; Lombardforderungen 51,305,000 M., - 362,000 M.; Effekten 34,326,000 M., - 4,420,000 M.; sonstige Aktiva 25,388,000 M., + 18,000 M. Passiva. Grundkapital 120,000,000 M., unverändert. Reservefond 20,308,000 M., unverändert; Notenumlauf 724,207,000 M., - 16,530,000 M.; sonstige täglich fallige Verbindlichkeiten 231,936,000 M., + 17,971,000 M.; sonstige Passiva 503,000 M., - 4,000 M. - Bei den Abrechnungsstellen sind im Januar abgerechnet 1,185,532,300 M.

Wien, 3. Febr. Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. Januar gegen den Ausweis vom 23. Jan. Notenumlauf 350,400,000 fl., - 2,200,000 fl. Metallbestand in Silber 127,900,000 fl., + 400,000 fl. do. in Gold 78,900,000 fl., + 200,000 fl. In Gold zahlbare Wechsel 300,000 fl., unverändert. Portefeuille 135,600,000 fl., - 8,400,000 fl. Lombardkredite 29,500,000 fl., - 1,500,000 fl. Hypothekendarlehen 86,800,000 fl., + 200,000 fl. Bilanzsumme in Umlauf 84,800,000 fl., + 300,000 fl.

Verlosung. Wien, 3. Febr. Serienziehung der österr. Loose von 1860. 211 408 417 443 912 920 1335 1354 1366 1425 1791 1819 1879 1882 2064 2094 2203 2313 2516 2678 2818 2845 2998 3026 3184 3210 3582 4192 47 9 4880 5442 5302 5398 5417 55 3 5632 5663 5684 5746 5982 6045 6055 6609 6712 6742 6940 7093 7154 7537 7548 7726 7812 7988 8210 8408 9553 9632 9655 10387 10134 10298 10576 11581 10645 10696 10887 10931 11120 11209 11249 11267 11569 11683 11835 12002 12341 12378 12494 12510 12728 12889 13084 13110 13192 13328 13383 13563 13748 14499 15592 15503 15735 15829 15844 15968 16014 16080 16144 16157 16223 16306 16971 17059 17111 17242 17380 17413 17455 17668 18005 18040 18413 18651 18907 19319 19353 19488 19618 19663 19828.

Submissionen im Auslande. I. Marokko. Bis 9. Mai. Die marokkanische Regierung beabsichtigt die Ausbeutung eines Antimonium-Bergwerks im Gebiet von Anjarah für 10 Jahre zu verpachten. Die näheren Bedingungen sind in der Expedition des „Deutschen Reichsanzeigers“ einzusehen.

II. Italien. 1. 10. Febr., 2 Uhr. Spezia. Direction der Ausrichtungen des I. Seedeportaments. Stearinlichter. Vorkaufschlag: 81 610,56 Lire. Ration: 8200 Lire. - 2. 11. Febr., Mittags. Venedig. Schiffsbau-Direction des III. Seedeportaments. Lannenballen und Bretter. Vorkaufschlag: 76,712 Lire. Ration 7700 Lire. - 3. 12. Febr., 10 Uhr. Spezia. Artillerie-Direction des III. Seedeportaments. Eisenkanonen. Vorkaufschlag: 12,110,000 Lire. Ration: 12,110,000 Lire.

rie- und Torpedo-Direction des I. Seedeportaments. Lederne Treibriemen. Vorkaufschlag: 35,990,75 Lire. Ration 3500 Lire. Nähere Bedingungen an Ort und Stelle, sowie im Marine-Ministerium in Rom.

Vom Waarenmarkt. (Ziff. Bz.) Nach strenger Kälte ist während unseres heutigen Berichtes ziemlich unverändert milde Witterung eingetreten. Gleichzeitig mit dem Umschwunge der Temperatur hat auch die Tendenz der Preise auf den einzelnen Gieuten unseres Reiches seit der Vorwoche mancherlei Wechsel erfahren. Während das am Waarenmarkt noch so vielseitig bestehende niedrige Preisniveau der Bedarfsfrage nunmehr doch allmählich Anregung zu verminderter Zurückhaltung bietet und davon langsame Befestigung der Notierungen hervorgerufen wird, bieten auf den von der Speculation meist-favorisierten Märkten die in raschem Tempo lokal etablierten Steigerungen nicht allseitig behauptet. Im Allgemeinen tritt jedoch in den Transaktionen eine etwas zurückhaltendere Stimmung hervor, deren Ausbreitung vorerst freilich auch von der Unsicherheit über die geplanten Aenderungen der Zollgesetzte recht einsehend wird.

Getreide hielt an den meisten ausländischen Märkten die vorwöchentlichen Notierungen nicht ganz aufrecht, doch fand die eingetretene Ermattung weder allgemein noch stärkeren Widerball. Spiritus begegnete an den inländischen Märkten seitens der in der Vorwoche so rührigen Speculation verminderter Kauflust, die sich sowohl im Hinblick auf die in erheblichem Maße andauernde Aufspeicherung von Vorräthen als in Folge der milden Witterung als schwächte.

Rüßöl gab bei wenig ausgebeutetem Vorrath in anfänglicher Werthbesserung und darauf folgender Ermattung der Notierungen dem Verlauf der Witterung, sowie der Haltung der Getreidebörsen Folge. Leinöl wurde ferner etwas billiger abgegeben. Talg wurde zu wenig veränderten Notierungen eingeleitet. Schmalz erlitt eine mäßige Werthbesserung.

Petroleum erfuhr unter Führung des amerikanischen Marktes mäßige Preisabschwächung, von welcher indessen ausgebeutete Nachfrage bisher nicht hervorgerufen wurde. Kaffee hat den vorwöchentlichen Preisstand nicht völlig behauptet, jedoch wurden auch in dieser Woche nur die minder feinen Qualitäten von der Ermattung betroffen.

Zucker unterlag an den tonangebenden Märkten mehrfachen Preisrückwärtigkeiten, in welchen nach wiederholter Befestigung schließlich wieder die Abschwächung der Notierungen die Oberhand behielt. Thee behauptete zwar die bereits in der Vorwoche constatirte etwas festere Preisbildung, von welcher indessen nur die Notierungen feiner Qualitäten gebührt wurden, während das Angebot untergeordneter Sorten nur unter Bewilligung von Koncessionen ruhigen Abzuges fand. Cacao erzielte nur für Granadaforten in belebterem Handel mäßigen Preisrückgang, während Trinidad etwas billiger abgegeben wurde. Reis zeigte die matte Preisbildung fort. Salpeter begegnete bei anziehenden Notierungen verächtlicher Nachfrage. Pfeffer stand in ruhigem

Verkehr und gewann nach eingetretener Abschwächung wieder feste Haltung. Hopfen erfuhr wenig Preisänderung. Tabak behauptete für dectirte Sorten andauernd feste Haltung. Leder, sowie rohe Häute und Felle verkehrten in überwiegend unveränderter Marktlage.

Baumwolle nahm in Folge der Abnahme in den Zufuhren in den amerikanischen Häfen eine wenig belangreiche Werthbesserung an, ohne indessen lebhafter Nachfrage zu begegnen. Wolle wurde zu unregelmäßigen, theilweise etwas befestigten Notierungen umgesetzt. Zute blieb in matter Haltung, die nach den neuesten Berichten auch an dem Markte in Kallutta Eingang fand. Seide hielt in gebessertem Umlauf die Werthbesserung zwar gut aufrecht, ohne indessen an den europäischen Märkten dem aus den östlichen Produktionsländern gemeldeten Preisrückgang willig zu folgen.

Kohlen und Metalle bekundeten überwiegend schwächere Preisbildung. Namentlich vermochten Kupfer und Zinn nicht den vorwöchentlichen Preisstand zu behaupten; auch Eisen und Blei schloßen etwas niedriger; Antimon und Zink notiren unverändert; Duck Silber zeigt mäßige Werthbesserung.

Rhein, 3. Febr. Weizen loco hiesiger 17. loco fremder 17.20. per März 17.20. per Mai 17.70. Roggen loco hiesiger 15. per März 14.40. per Mai 14.80. Rüßöl loco mit Faß 28. per Mai 27.60. Safer loco hiesiger 14.60.

Bremen, 3. Febr. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 6.80, per März 6.90, per April 7. per Mai 7.05, per August-Dez. 7.45. Stoll. Amerik. Schweineschmalz Wilcox nicht verzollt 38.

Paris 3. Febr. Rüßöl per Febr. 65.20, per März 65.50, per März-Juni 66.70, per Mai-August 67.50. Stoll. - Zucker weißer hies. Nr. 3, per Febr. 40.50, per Mai-August 42.30. Stoll. - Wehl. 9 Marken, per Febr. 45.90, per März 46.20, per März-Juni 46.70, per Mai-Aug. 47.40. Stoll. - Weizen per Febr. 21.10, per März 21.40, per März-Juni 21.90, per Mai-Aug. 22.40. Stoll. - Roggen per Febr. 16.40, per März 16.50, per März-Juni 16.70, per Mai-Aug 17.20. Stoll. - Talg, disponibel 78. - Wetter: schön.

Antwerpen, 3. Febr. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirt. Type weiß, disp. 17 1/2. Behauptet.

New-York, 2. Febr. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 7/8, do. in Philadelphia 7/8, Mehl 3.25, Noth Winterweizen 6.90, Mais (old mixed) 49 1/2, Havanna-Ruder 4.85, Kaffee, Rio good fair 9.30, Schmalz (Wilcox) 7.55, Speck 7 1/2, Getreidefracht nach Liverpool 4 1/2. Baumwoll-Zufuhr 11,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 10,000 B., do. nach dem Continent 13,000 B.

Verantwortlicher Redakteur Karl Trost in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 3. Februar 1885.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes entries for 'Staatspapiere', 'Kontakurverfahren', 'Bürgerliche Rechtspflege', and 'Strafrechtspflege'.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellungen. 7.785.2. Nr. 1422. Mannheim. Die Konrad Krakert Eheleute zu Weinheim, vertreten durch Rechtsanwalt Selb, klagen gegen den Georg Schmitz II. und dessen Ehefrau, Anna Maria, geborne Niedinger von Dossenheim, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Kauf unter der Behauptung, daß der Kaufpreis für 1 Viertel 9 Auchen Acker im Betrage von 320 Mark bezahlt sei, mit dem Antrage auf Strich des im Grundbuche der Gemeinde Dossenheim, Band 29, Nr. 222, Seite 848, vorgemerkten Vorzugsrechts der jetzigen Verklagten über den Betrag von 320 Mark nebst Zinsen, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf Samstag den 25. April 1885, Vormittags 10 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Kontakurverfahren.

2.814. Nr. 794. Bretten. Das Großh. Amtsgericht Bretten hat verfügt: Ueber das Vermögen der Verlassenschaft des Landwirths Konrad Müller von Kintlingen wird, da die Verlassenschaftsmasse zahlungsunfähig ist, heute am 31. Januar 1885, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Strafrechtspflege.

2.242.1. Nr. 1179. Ueberlingen. 1. Dugo Gierav, Landwirth von Neersburg, 2. Franz Murr, Brauereibesitzer von Waging, und 3. Karl Kammerer, Schreiner von Böfingen, werden beschuldigt, als Wehrlente der Landwehr ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Bürgerliche Rechtspflege.

7.785.2. Nr. 2041. Bfrozheim. Der Graueur Friedrich Sibschberger aus Bfrozheim klagt gegen den Graueur C. Kappeler von da, s. Bz. in Amerika, wegen Forderung aus Darlehen von den Jahren 1873 und 1874, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von restlichen 260 M. nebst 5% Zins vom 1. Januar 1879 an, und vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Bfrozheim auf Mittwoch den 11. März 1885, Vormittags 9 Uhr.

Kontakurverfahren.

2.816. Nr. 3974. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirths Karl Wecker, früher in Mannheim, jetzt an unbekanntem Orten abwesend, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Einbringung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlußtermin auf Donnerstag, 26. Februar 1885, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht I hier-

Strafrechtspflege.

2.230.3. Nr. 949. Bfrozheim. Johann Georg Bohrer, 25 Jahre alter Landwirth von Bfrozheim, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, - Uebertretung gegen § 360 des R. St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hieselbst auf Mittwoch den 1. April 1885, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Bfrozheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bürgerliche Rechtspflege.

2.247.1. Nr. 781. Waldkirch. Der Lehrer Karl Julius Kienzler, 28 Jahre alt, verheirathet, von Böfingen, zuletzt wohnhaft zu Oberlotterthal, dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last gelegt wird, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist - Uebertretung gegen § 360 R. St. G. B. - wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Mittwoch den 1. April 1885, Vormittags 8 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Waldkirch zur Hauptverhandlung geladen.

Bürgerliche Rechtspflege.

2.232.2. Nr. 631. Säckingen. Adolf Rietzschle, geb. am 6. Septbr. 1859 zu Karlsruh, zuletzt wohnhaft daselbst, Landwirth, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Donnerstag den 9. April 1885, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Säckingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bürgerliche Rechtspflege.

7.785.2. Nr. 2041. Bfrozheim. Der Graueur Friedrich Sibschberger aus Bfrozheim klagt gegen den Graueur C. Kappeler von da, s. Bz. in Amerika, wegen Forderung aus Darlehen von den Jahren 1873 und 1874, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von restlichen 260 M. nebst 5% Zins vom 1. Januar 1879 an, und vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Bfrozheim auf Mittwoch den 11. März 1885, Vormittags 9 Uhr.

Kontakurverfahren.

2.816. Nr. 3974. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirths Karl Wecker, früher in Mannheim, jetzt an unbekanntem Orten abwesend, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Einbringung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlußtermin auf Donnerstag, 26. Februar 1885, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht I hier-

Strafrechtspflege.

2.230.3. Nr. 949. Bfrozheim. Johann Georg Bohrer, 25 Jahre alter Landwirth von Bfrozheim, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, - Uebertretung gegen § 360 des R. St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hieselbst auf Mittwoch den 1. April 1885, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Bfrozheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bürgerliche Rechtspflege.

2.247.1. Nr. 781. Waldkirch. Der Lehrer Karl Julius Kienzler, 28 Jahre alt, verheirathet, von Böfingen, zuletzt wohnhaft zu Oberlotterthal, dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last gelegt wird, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist - Uebertretung gegen § 360 R. St. G. B. - wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Mittwoch den 1. April 1885, Vormittags 8 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Waldkirch zur Hauptverhandlung geladen.

Bürgerliche Rechtspflege.

2.232.2. Nr. 631. Säckingen. Adolf Rietzschle, geb. am 6. Septbr. 1859 zu Karlsruh, zuletzt wohnhaft daselbst, Landwirth, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Donnerstag den 9. April 1885, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Säckingen zur Hauptverhandlung geladen.